



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

IV. Von der innerlichen Demuth der heiligen Jungfrawen Marien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Er hatt auff genommen seinen Diener Israel vnd gedachte seiner Barmherzigkeit.

Salcapere auffnehmen heist in der H. göttlichen Schrift sonderlich in der griechischen Sprach so viel als einem helfen eine beschützen. Item einem gefallen oder fallen die hülfliche Hand bieten/darumb spricht David: Dem rechte nimbe mich auff. Item / mein Vatter vnd mein Mutter haben mich verlassen vnd der Herr hatt mich auff genommen. Vnd dergleichen Drey seynd noch vielmehr in der heiligen göttlichen Schrift als Psal. 3. v. 6. Psal. 17. v. 17. Psal. 62. v. 9. Psal. 86. v. 30. Psal. 72. v. 24. Psal. 117. v. 13. Psal. 118. v. 116. Psal. 145. v. 9. vnd Psal. 146. v. 6. durch Israel den Diener Gottes muß man das Israelitisch Volk / vnd alle glaubigen verstehen / diesen hatt inhin Gott geholffen / vnd sie auß dem verderben errettet durch die Menschwerdung seines Sohns.

Es wirdt aber Israel ein Diener Gottes genant / dann bey den Israeliten ist der rechte Gottesdienst vnd ware Religion gewesen vnd wil der H. Apostel Paulus nit allein die jenigen Israeliten heissen die dem Fleisch nach Israeliten seynde / sondern viel mehr die nach dem Geist vnd nach der Verheissung solche seynde / darumb seynde Juden vnd Heyden vnter dem Wort Israel begriffen.

Vnd gedachte seiner Barmherzigkeit.

Der Sohn Gottes ist Mensch worden nit wegen eines einige menschen Verdienst oder menschlicher Fromheit vnd Gerechtigkeit halbir / sondern es ist auß lauter Genadt vnd Barmherzigkeit geschehen / darumb spricht die H. Maria: Er hat gedachte seiner Barmherzigkeit. Diese große Barmherzigkeit hatt David begeert / in dem er also spricht: Gott erbarm dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Diese große Barmherzigkeit ist die Menschwerdung Christi.

Gott der Allmechtige verzeihet sonst nichts / doch weil es das ansehen bey den menschen hatt er habe eines Dings vergessen / so wirdt in der H. Schrift die Vergessenheit Gottes gefunden. Psal. 12. v. 1. Psal. 41. v. 1. Psal. 43. v. 24. Psal. 34. v. 73. also meldet auch die Schrift / daß Gott an ein Sach

wiederumb gedencke wann er die Verheissung oder das Verck / welches dafür angesehen wardt als sey es von Gott vergessen / wiederumb für die Hand nimt / vnd ins Verck richtet. Also hatt es auch das ansehens gehabt / als habe Gott der Verheissung / welche er dem Patriarchen gethon / in dem er jnen den Messiam verheissen / vergessen / weil er aber dieselbige Verheissung damals als Maria diesen Lobgesang gesprochen schon angefangen zu leisten / so spricht sie: Er habe wiederumb an sein Verheissung gedachte.

Wie er geredt hatt zu vnsern Vätern Abraham vnd seinem Samen ewiglich.

Durch die Väter verheisset die H. Maria die Patriarchen. Die Väter aber zu denen der wahre Messias verheissen worden / seynd gewesen / Erstlich der Patriarch Abraham / Gen. 12. cap. v. 3. Gen. 17. cap. v. 3. Gen. 17. cap. v. 19. Gen. 18. cap. v. 18. Gen. 22. c. v. 18. Zum andern war der Isaac / Gen. 26. cap. v. 4. Zum 3. war der Jacob / Gen. 28. ca. v. 14. Zum 4. war der David / Psal. 131. v. 11. Doch nennet die H. Jungfrau Maria allein den Abraham / weil demselbigen am ersten die Verheissung des wahren Messie geschehen / vnd er der Vatter aller glaubigen war.

Vnd seinem Samen ewiglich.

Des Abrahams Samen weret ewig / sein Same aber ist geistlich die Kirche Gottes vnd Menig der Glaubigen / dann der Erster der H. Geist soll bey ihr bleiben.

Zum andern können auch diese Wort des H. Apostels Johannis also verstanden werden daß die Barmherzigkeit vnd Erlösung des Messie ewig weren vnd alles Alters vnd Geschlechts der selbigen werden theilhaftig werden / welches auch David sagt in diesen Worten. Die Barmherzigkeit ist aber des Herrn weret von Ewigkeit zu Ewigkeit vber die so ihn fürchten / vnd sein Gerechtigkeit auff Kindeskind: vnd gebencken an seine Gebot / daß sie die thun.

Dieser großen Barmherzigkeit Gottes haben wir vns nit allein alhie zeitlich / sondern auch dort ewiglich / zu freuen. Amen.

Am Fest der Heimsuchung Mariæ / Die Vierde Sermon:

Von der innerlichen Demuth der heiligen Jungfrauen Marien.

Über die Wort.

Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Magdt. Luc. 21. cap. v. 48.



Das der Herr spricht bey dem Propheten Esaiä also: Sehet auff Abraham ewern Vatter vnd auff Sara ewer Mutter die auch geboren hat. Unser geistliche Mutter Sara ist die H. Jungfrau

Maria / derhalben wollen vnd müssen wir auff sie vnd auff ihre Tugenten sehen. Weil dann nun in dem heutigen Euangelio vornemlich auch der Demuth der H. Jungfrauen Marien gedacht wirdt: als wil ich auch E. Lieb in dieser Predig von der innerlichen Demuth dieser hochgelobten Jungfrau predigen / Bort wolle daru sein Genadt vernehmen.

Der innerlichen Demuth erste Eigenschaft ist / sich selbst gering vnd nit hoch achten / ja gleich als ein geringschätzigs Ding verachten. Darumb

wann einer von Herzen demütig ist / der haltet vnd scheser sich für einen solchen als er an jm selbst vnd von Natur ist / nemblich für Staub vnd Erden / darauß hatt jhnen Gott geschaffen / vnd darzu wirdt er auch wiederumb: er achtet sich auch für einen solchen / dadurch er sich mit seinem eignen willen gemacht / nemblich für einen Sünder / vnd darzu er sich wans Gott zuliesse vnd verheigere machen würde / nemblich zu einem Kinde der ewigen Hell vnd Verdammnis.

Die ander Eigenschaft der demütigen Herzen ist in eignen Sachen nicht wollen gelobt / noch wegen ihrer ihnen von Gott gegebenen Gaben von den menschen wollen gerühmet werden / ja die demütigen begeren nit allein der menschen Lob nicht / sondern es ist jnen auch noch ein Creutz vñ Weis so offft sie hören / daß sie von den menschen gelobt werdē. Zum

3. Zum dritten schreibt auch die Demuth des Herzens alle lobwürdige Gaben vnd Thaten allein Gott zu / vnd wendet sie zu Gottes Lob / vnd Ehr. Darumb wann gleich ein demütiger mit vielen Gaben von Gott gezieret ist / so helet er dennoch nichts hohes von ihm selbst / vnd erkennet / das er alle Gaben von Gott empfangen / darumb achret er der menschen Lob nichts / vnd besleißigt sich / das alles Lob Gott allein zu geschrieben werde / darumb

1. Cor. 10

11 spricht der heilige Apostel Paulus: **Ihr esset nun oder trincket oder was ihr thut / so thuts alles zu Gottes Ehre.**

I.

Mit dieser innerlichen Demuth hatt die heilige Jungfraw Maria gelebt. Dann demnach sie geböret vnd verstanden / das sie von aller Ewigkeit hero nichts gewesen / vnd auß diesem nichts durch die gewaltige Handt Gottes geschaffen / vnd ihr Natur vnd Wesen bekommen / auch mit vielen Gaben vnd Wohlthaten ohne einigen ihren Verdienst begnadet worden.

Demnach sie auch erkennet hatt / das sie nicht weniger als andere Adams Kinder in viele Sünden bette fallen können / wofern sie nicht auß sonderlicher Genadt Gottes dafür were behütet / vnd bewaret worden / hatt sie sich vnter allen Creaturen der Welt auß ganzem Herzen die kleinste / verachtteste vnd unwürdigste geachtet.

Es ist löblich wann sich einer der mit vielen Sünden bestrecket ist / demütige / oder ein frommer vnd gottesfürchtiger sich nit überhebt / sondern seine Gaben Gott zuschreibt / sich selbst aber verachtet. Dieser ist ein seltsamer Vogel auß Erden sagt der heilige Bernhardus. Aber sich keiner Sünden schuldig wissen / vnd seine Seel also bewaren / das sie reiner bleibe als die Sonne (wie die allerreineste Jungfraw Maria gethon / die auch mehr mit himmlischen vnd görtlichen Gaben erfüllter worden ist / als ein Mensch erdencken mag) vnd sich doch vber alle Menschen verächtlich halten / das ist ein wunderbarliches vnd sehr seltsames Wunder der Demuth.

Also tief aber hatt sich die heiligste Jungfraw Maria gedemütigt: Demnach sie von dem Engel Gabriel gehöret / wie sie Gott zu einer solchen hohen Würden erwelet / derogleichen kaum einem menschen gedenken möchte / das sie ein Mutter des allerhöchsten seyn solte. Wie wohl sie nuhn zu solchen hohen vnd grossen Ehren erhoben worden / so hatt sie sich doch deselben nicht vbernommen / hatt nicht stolziert / sondern sie ist demütig darbey blieben / welches darbey abzunemen / weil sie zu dem Engel gesagt: **Siehe ich bin ein Mägdle oder Dienerin des Herrn.** Sie heet wohl in Wahrheit sagen können / siehe ich bin ein Königin der Himmel ein Mutter Gottes etc. Aber sie thets nicht / sondern sie spricht: **Siehe ich bin ein Mägdle oder Dienerin des Herrn.** Darumb spricht sie auch in ihrem Lobgesang: **Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Mägdle.**

Luci

2.

Zum andern demnach sie der Engel Gottes mit grosser Reuerenz vnd Ehrerbietung bekrüffet / vnd mit grossen herrlichen edlen vnd hohen Titeln / der gleichen von der Weltschaffung bis dahero nie erhöret / geehret / in dem er sie voller Genaden vnd vnter den Weibern gebenedeyet heissen / erhebt sie sich dennoch nicht darüber / sondern sie ist vielmehr darüber erschrocken / wie S. Lucas schreibt / vnd hatt ein ämliche Weil betracht vnd gedacht / was doch das für ein Grus were. Dann sie hatt sich sol-

Luci

ches hohes Lob unwürdig geachtet / hat auch Gott den Allmechtigen demütiglich angelanger / das er sie doch in solcher wichtigen Sachen erlencken wolle / damit sie jren willen mit dem görtlichen Willen gleichförmig machen vnd verrüngen möge.

Zum 3. hatt sie auch alle Güter der Genaden vnd der Natur so sie von Gott empfangen allein Gott zugeeignet als dem Ursprung vnd Geber aller gütten vnd alle volkommenen Gaben / sie hatt ihm auch alle ihre gutte Werck / Gedanken vnd heilige Begirren zugewidmet / weil sie erkantet / das Gott alle innerliche vnd außersliche Werck vnd Anmüungen in vnd durch sie verrichtete / darumb gab sie auch Gott allein die Ehr / vnd begere nit vnterbringigen Begirren / das Gott allein in allen Dingen gelobt vnd geehret würde / vnd das ein iohannes der / welcher die Gaben / so sie von seiner Allmacht empfangen / vnd die gütten Wercke / welche durch Hilff seiner Genaden volbracht / gesehen vnd erkant hette / sie allein Gott von dem sie hergestofft zueignete. Darumb als sie die Elisabeth ein Mutter des Herrn genant vnd gesagt: **Woher kommt mir / das die Mutter des Herrn zu mir kommt?** auch die wunderbarliche Kraft ihres Wort gelobt / weil / als bald sie die Elisabeth der heiligen Marien Gruß gehöret / das Kind in ihrem Leib für Freuden auß geschüffet vnd geheiligt worden: auch ihren grossen Glauben gerühmet / sie deshalb Selig vnd aller Welt gebenedeyet gesprochen: vnd die selige Frucht ihres Leibs auch hochgelobt: Hatt sie dis Lob von stund an vertheilt abgewiesen vnd daselbige Gott heim gewiesen / vnd diesen H. Lobgesang gesprochen: **Mein Seel machet gross den Herrn etc.** Als wolle sie sagen du lobest vnd ehrest mich / ich aber lobt Gott / vnd alles Lob so du mir gibst gib ich ihm / dann ist in als dem Brunn allen Güter gebürt allein alle Ehr.

Du verwunderst dich / das Gott so grosse Barmherzigkeit an mir erzeit hatt. Du lobst mich / das dein Sohn / als bald er mein Wort gehöret / für Freuden in meinem Leib außgeschüffet. Ich aber lobt den Herrn / das mein Geist sich in ihm für Freuden erhoben hatt / vnd wegen der vnterschieden Glori so er in ihm hatt / vnd ihm von allen Creaturen geben wirdt / thue ich mich erfreuen. Du lobest mich / das ich geglaubt hab / vnd darumb sprichst / das Gottes Verheissung in mir soll vrbraucht werden. Ich aber lobt die vnderliche Gürtigkeit Gottes / das er mich ein so verachte Exant mit den Augen seiner Genaden hatt angesehen.

Wie wir aber die Demuth des Herzens erlan-gen können vnd sollen / darvon ist am 4. Sonntag in der Fasten gepredigt vnd gelehret worden.

Erstlich weil diese Tugend vnter die edelsten Gaben Gottes gesetzt wirdt / müssen wir sie mit stetigem Gebeth sehen vnd seuffen des Herzens von der görtlichen Allmacht begeren.

Zum andern müssen wir die Ding so zur innerlichen vnser selbst verachtung sonderlich bewegen / oft betrachten vnd zu Gemüthführen / als das wir auß vns selbst nichts seyndt vnd grosse Sünder / vnd das wir ohne die görtliche Hilff vn Bestandt nichts guets verrichten können / was für einen Zustand vnser sterblicher Leib nach dem Tode habent werde / vnd was für eine scharpffe Rechnung Gott von vnser Seel wegen vnser begangenen Lebens am Tag des erschrocklichen Urtheils erfordert werde.

werde/wie gros Gott vnd seine Volkommenheit
ren seynde / dann wie die Erde/wann sie mit dem
Himmel verglichen wirdt/als ein kleines Pünck-
lein schiner zu sein/also wann sich der Mensch für
das Angesicht Gottes stellet/siehet er alsbald seine
Schwachheit vnd Nichtswichtigkeit / vnnnd kompt
also zu sein selbst Verachtung/wie viel größer Hei-
ligkeit in der Jungfrauen Marien vnnnd andern
Heiligen sey/als in vns. Wie grosse Herrlichkeit
den Leibern vnd Seelen der demütigen im Himmel
wiederfahren werde / dargegen dieser Welt nichts
wertige Ehr vnnnd Herrlichkeit gahr nichts zuach-
ten ist.

Zum 3. müssen wir vns fleißig oben in den euf-
serlichen verächtlichen Wercken der Demuth.
Dann der heilige Bernhartus sagt: Die Demü-
tigung ist ein Weg zur Demuth wie die Gedult
zum Frieden/vnd das Lesen zur Weisheit. So du
derhalten die Tugend der Demuth begereft so schen-
den Weg der Demütigung nicht/ze. hirtu gehöret
dass wir vnsern Dienst vnd Hülff andern gern lei-
sten in sonderheit den Kranken vnd Notdürftigen
aus Liebe vnnnd Barmhertigkeit / vnnnd nicht auf
schuldigen Knechtischen Dienst. Damit wir aber

solches desto wackerer thun / so müssen wir in den
Armen vnd Kranken Christum den Herrn anse-
hen/weil er selbst gesagt: Was man dem geringsten
in seinem Namen thun werde / das werde ihm
selbst gethon.

Zum 4. hilfft hirtu der Brauch schlechter ein-
fältiger vnnnd gemeiner Kleyder / wie hirtgegen die
zarte köstliche Kleyder nichts anders als Anreiz-
ung der Hochfart seynde / darumb müssen wir vns
eines erbarm vnd züchtigen vnd nicht zu köstlichen
Kleydes gebrauchen/vnd so wir auß billichaff Dr-
sachen ohne statliche Zierr für das Volk nicht
retten dürfen / sollen wir vns doch zu Hauff die
Demuth zu erlangen eines schlechtern gebrauchē.

Zum 5. müssen wir vnser Obrigkeit volnköm-
menlichen Gehorsam erweisen/dan der eignen Will-
wann einer thun will / was ihm gefelt / ist eine
Wurzel der Hochfart / aber durch den Gehorsam
edoter der Mensch vnnnd verdilget seinen eignen
Willen / vnnnd wann er denselbigen also abge-
legt / vnterwirft er sich dem Willen seiner Obery-
herren / vnnnd wirdt also die Demuth nach Auf-
treibung der Hochfart in seine Seel auffgenom-
men.

Am Fest der Heimsuchung Maria / Die Fünffte Sermon:

Vonden eufferlichen Werck: n dir Demuth mit welchen sich die allerfeligste Jungfraw
Maria stetigs geübt vnnnd vns fürgeleuchtet hatt.

Über die Wort.

Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Magt. Luca 1. cap. v. 48.

S ist ein grosse Sünde die Hoch-
fart vnd Stolz, der Sohn Sy-
rach spricht: Die Hochfart ist
ein Anfang aller Sünden/
der mit ihr behaffet ist / der
wirdt erfüllet mit Fluchen/
vnd wirdt ihn entlich vmb-
bringen. Vnd in den westen Sprüchen Salomo-
nis siehet also: Ein jglicher Stolz-r ist dem
Herrn ein Grewe: damit wir aber nun vns für
dem Stolz hüten vnd nach dem Exempel der hoch
gelobten Jungfrawen Marien demütig sein mö-
gen/als will ich hirtu erwer Lieb von den eufferlich-
en Wercken der Demuth predigen / vnd wie die al-
lerfeligste Jungfraw Maria sich stetigs darinnen
geübt/vnnnd vns fürgeleuchtet hat. Gott wolle dar-
zu sein Genadt verleyhen/ Amen.

Das ist erstlich ein eufferlich Werck der Demuth
wann einer schlechte ämper vnd Dienst lieber/vnd
sich willig vnnnd gern in denselbigen vber / item
wann einer keine köstliche Kleyder tragen will/
vnnnd sich nur einfältiger vnd schlechter Kleyder ge-
brauchet.

Zum andern ist das auch ein eufferlich Werck
der Demuth/wann einer eben so wohl dem gering-
sten vnd schlechtesten als dem vornemesten dienet/
daher sagt Sanct Paulus: Linder trag des
andern Bürden vnnnd also wortet ihr das
Gesatz Christierfüllen. Item / die weil wir
dann ruh Zeit haben/so lasset vns guts
thun an jederman. Vnd wiederumb: So erfül-
let meine Freude / dass ihr eines Sins seydt/
gleiche Lieb habt / ein trechtig vnd wie einer
den andern halt / vnnnd nichts thut durch
Danck vnnnd eitele Ehre/ sondern durch De-

muth achte je einer den andern höher dann
sich selber.

Dan die Demütigen wie wohl sie sonst fromb
so achten sie sich doch selbst nicht hoch / weil sie wif-
sen dass sie nicht ohne Sünde seynde / welche nicht
von Gott sondern von ihnen selbst herfließen. Sie
wissen auch dass ganz nichts ihr ist / vnnnd wann sie
gleich etwas haben / so ist das selbige Gottes. Item
dass sie Gott auß nichts gemacht hatt. Sie lieben
auch alle Menschen mit vns Mängeln sie gleich be-
haffet seynde. Vmb der guten menschlichen Na-
tur willen/so sie von Gott haben vnd vmb der edlen
Seel willen/so nach dem Ebenbild vnd Gleichnus
Gottes geschaffen.

Das dritte Werck der demütigen ist: Sie pfe-
gen gern mit armen vnd geringes standts menschen
vmbzugehen vnd zuschaffen haben/vnd was die
Liebe erfordert ihre Gesellschaft nit zu meiden.

Zum 4. wan sie in die Versammlung der mensch-
en kommen / pfelegen sie den vornemesten vnd ober-
sten Orth andern zu lassen/andern zu weichen/vnd
wann es sein kan den vntersten Orth einzunemen/
nach der Lehr Christi / in dem er also spricht:
Wen du von jemand geladen wirst zur
Hochzeit / so setz dich nicht oben an / sondern
wen du geladen wirst / so setz dich zu aller vn-
derst.

Zum 5. ist das ein recht Werck der demütigen/
sie erkennen sich nit allein verachtens werth / son-
dern sie leiden auch mit gedultigem ja mit fröliche
Gemüth vnd Herzen/ Spot vnd Verhöhnung der
menschen/dann ein demütiger erkennet sich/dass er
werth sey allerley Vnrechtes/Schmach vnd Spot.

Zum 6. pfelegt auch die wahre Demuth alles
was vns Lob vnnnd Ehr bey den menschen zuwegen
bringen

Mat. 23. 45
Philip. 2. 8
Luc. 14. 8
Gal. 6. 2
1. Cor. 12. 23

4.
5.
6.
7.
8.
9.